



Am San Bernardino, gut gerüstet für den Nationalfeiertag – die Alpinradler des TSV Gersthofen: (von links) Bebbo Gruber, Johann Schmid, Karl Jakob, Manfred Sirch, Andreas Schuster, Wolfgang Wurzer und Andrea Lorenz.

Foto: Werner Henni

Gipfelglück am Nationalfeiertag

Radsport Gersthofener Alpinradler strampeln an oberitalienischen Seen vorbei und quälen sich über Schweizer Pässe. Über 800 Kilometer und 15 000 Höhenmeter absolviert

Gersthofen In diesem Jahr startete die Tour der Alpinradler des TSV Gersthofen in Cles, einem kleinen Städtchen südwestlich von Bozen. Die Rundfahrt war in sieben Etappen mit 70 bis 130 Kilometern und 1400 bis 2800 Höhenmetern angelegt.

Vom Start weg setzte ein leichter Regen ein, der auf der ersten Etappe, die über Madonna di Campiglio führte, ständiger Begleiter war. Bei sonnigem Wetter ging es dann entlang des Idro- und Iseosees nach Trescore Balneario bei Bergamo. Die dritte und vierte Etappe führten in die Region, in der die Radprofis jeweils im Oktober die Lombardei-Rundfahrt austragen. Ein Besuch in der Wallfahrtsstätte der Rennradler – der kleinen, dem Radrennsport geweihten Kapelle Madonna del Ghisallo – war für die Alpinradler natürlich Pflicht. Hier sind die Devotionalien einstiger Profiradler zu besichtigen. Der Anstieg zur Kapelle ist auch fester Bestandteil jeder Lombardei-Rundfahrt.

Bei regennasser Abfahrt ging es

dann weiter zum Comer See, und von dort mit der Fähre an das Westufer nach Cadenabbia. Von hier konnte die Fahrt bei Sonnenschein am Luganer See und Lago Maggiore entlang in die Schweiz bis Bellinzona fortgesetzt werden. Dort ließ eine Übernachtung auf einem Weingut mit traumhaften Ausblicken die Strapazen des Tages und den endlosen Autoverkehr vergessen.

Mit der lieblichen Seenlandschaft war es dann am fünften Tag vorbei. Am Schweizer Nationalfeiertag stand die erste anstrengende Berg- etappe über den San Bernardino und den Splügenpass nach Chiavenna an. Wenngleich nach einem nächtlichen Wolkenbruch die Wetteraussichten auch für den nächsten Tag etwas zweifelhaft waren, konnte die sechste Etappe bei sonnigem Wetter durch die Region Bergell starten. Es ging über den Malojapass und St. Moritz durchgehend bergauf zum Berninapass. In St. Moritz konnten die Radler den ersten Regentropfen noch entfliehen. Kurz vor dem Pass setzte dann ein bedrohliches Gewit-



Die Rennradlerkapelle Madonna del Ghisallo beherbergt Devotionalien aus dem Radsport.

ter mit Hagelschauer und Blitzen ein. Durchnässt fanden die Alpinradler am Pass im Ospizio Bernina Unterschlupf.

Während schon erste Überlegungen kreisten, ob die Weiterfahrt in das gebuchte Etappenquartier mit der Rhätischen Bahn, die oben am Pass eine Station hat, erfolgen könnte, ließ das Gewitter nach. Bei 6 Grad wurde die Abfahrt in voller Regenkleidung in Angriff genommen. Trotz der Nässe war die Abfahrt aufgrund des guten Straßenzu-

standes und des wetterbedingten geringen Verkehrs ein unerwartetes Vergnügen.

Siebte Etappe, letzte Etappe, Königsetappe: Mit 55 Kilometer durchgehender Steigung stand der höchste Punkt der Tour, der Gavia mit 2650 mNN auf dem Programm. Bewältigt haben ihn alle sieben Radler – jeder in seinem Tempo und Rhythmus. Über den Tonalepass ging es, begleitet von nicht enden wollendem Autoverkehr und röhrenden Motorrädern zurück zum Ausgangsort und Quartier in Cles.

Am Ende standen über 800 Kilometer und fast 15.000 Höhenmeter auf dem Tacho. Es war eine sehr schöne Tour, die aber durch das große Verkehrsaufkommen und den minimalen Seitenabstand der vorbeifahrenden Fahrzeuge immer wieder beeinträchtigt wurde. Um so wichtiger war es, dass die Alpinradler auch am Ende dieser Tour sagen konnten: „Alles gut gegangen!“

🔗 Weitere Bilder auf [facebook.com/alpinradler](https://www.facebook.com/alpinradler).